**Maiandacht**

**Maria und Wiborada – zwei Frauen, die inspirieren**

**Einstieg: Piano instrumental**

**Begrüssung:**

* Monat Mai als Marienmonat – Wiborada2021 ist ein ökumenisches Projekt, das im Frühling 2021 ihr Wirken neu ins Bewusstsein rücken will.
* Versch. Veranstaltungen in St. Gallen in diesen Tagen ihr Festtag ist der 2. Mai, passt also in den Marienmonat
* Thema Maria und Wiborada – zwei Frauen, die inspirieren
* Lassen wir uns von den beiden Frauen anregen, über unser Leben nachzudenken.

**1. Teil – Seinen Weg finden, die Berufung entdecken**

- wir alle haben schon einen schönen Teil unseres Lebens gelebt, manchmal schauen wir zurück und sehen unseren Lebensweg klar vor uns, manchmal kommen fragen, wie ist das alles so gekommen?

- Schauen wir auf die beiden Frauen, wie es bei ihnen war, wie sie ihren Weg/ihre Berufung gefunden haben:

- Wir singen jeweils nach dem Blick in das Leben der beiden Frauen ein Liedruf, nach den Gedanken zur Reflexion halten wir eine Stille

**Lesung: Lektorin**

Lesung aus dem Lukasevangelium (Kapitel 2):

26 Zu jener Zeit wurde Gabriel, der Himmelsbote, von Gott ausgesandt, diesmal in eine Ortschaft in Galiläa namens Nazareth.

27 Er kam zu einer jungen, unverheirateten Frau. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, einem Nachfahren von König David. Diese junge Frau hieß Maria.

28 Gabriel trat zu ihr in das Haus ein und sagte: »Sei gegrüßt! Dich hat Gott mit seiner Gnade ausgezeichnet. Er, der Herr, ist mit dir!«

29 Maria erschrak über diese Aussage und überlegte, was dieser außergewöhnliche Gruß bedeuten sollte.

30 Da sagte der Gottesbote zu ihr: »Hab keine Angst, Maria! Gott hat dich mit seiner Gnade beschenkt.

31 Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Dem sollst du den Namen Jesus geben.

32 Er wird sehr bedeutend sein und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vorfahren David übergeben.

33 Er wird bis in alle Ewigkeit als König über das Haus Jakob herrschen. Ja, seine Herrschaft wird niemals enden!«

34 Da sagte Maria zu dem Gottesboten: »Wie soll das geschehen? Ich habe doch noch nie mit einem Mann geschlafen!«

35 Der Gottesbote antwortete ihr: »Die Heilige Geistkraft wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird ihren Schatten über dich werfen. Deshalb wird das Kind, das du zur Welt bringen wirst, heilig sein. Sohn Gottes wird es genannt werden.

36 Achte darauf: Deine Verwandte Elisabeth ist auch schwanger und erwartet trotz ihres hohen Alters einen Sohn. Sie ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der gesagt wurde: Sie kann keine Kinder bekommen!

37 Das zeigt: Bei Gott ist überhaupt nichts unmöglich!«

38 Maria antwortete: »Hier bin ich, eine Dienerin Gottes des Herrn! Es soll genauso geschehen, wie du es gesagt hast!« Danach verließ der Gottesbote sie wieder.

Wort des lebendigen Gottes

**Lied: Gottes Wort ist wie Licht 2mal**

**Blick auf Wiborada**

Wiborada hat um das Jahr 900 gelebt. Sie stammt aus dem Thurgau aus einer reichen Familie. An einem Sonntag, hoch zu Ross, schön gekleidet auf dem Weg in die Kirche, erlebt sie ihre Berufung, sie bekommt Kopfschmerzen steigt vom Pferd und legt den Schmuck ab und geht zu Fuss in die Kirche. Von diesem Tag an. Verzichtet sie auf die Annehmlichkeiten des Lebens der Reichen und tritt in den Dienst Gottes. Dieser Ruf wird durch eine Wallfahrt nach Rom gestärkt. Sie pflegt ihre kranken Eltern und unterstützt ihren Bruder Hitto der Priester ist. Als die Eltern gestorben sind entschliesst sich als Einsiedlerin zu leben. Das wird ihr zuerst in St. Georgen, wo heute die Kirche St. Georgen ist, vom Abt von St. Gallen erlaubt.

**Lied: Gottes Wort ist wie Licht 2mal**

**Reflexion:**

Beide Frauen sind selbstbewusste Frauen, sie lassen sich ansprechen in ihrem Innersten und trauen ihrer inneren Stimme. Sie spüren, was für sie gut ist, welchen Weg sie gehen sollen!

Wenn wir auf unser Leben schauen, haben wir auch solche Schlüsselerfahrungen gemacht in unserem Leben? Wie haben wir unseren Beruf gefunden? Oder wenn wir Partner und Familie haben, welche Erfahrungen sind dort die Grundlage der Partnerschaft und der Beziehung? Es ist gut, diese Grunderfahrungen immer mal wieder in Erinnerung zu rufen. Sie sind der Boden auf dem wir stehen!

Nehmen wir uns einem Moment in der Stille dazu!

**Stille**

**2. Teil: Leben aus der Berufung!**

Schauen wir nochmals auf die beiden Frauen. Wie haben sie ihre Berufung gelebt?

**Lektorin:** **Blick auf Maria**

Marias weiterer Weg war geprägt vom Weg mit Jesus. Sie war ihm Mutter. Hat ihn geboren, ist mit ihm geflüchtet. Es waren schwierige erste Jahre. Dann kennen wir die Begebenheit als Jesus 12-jährig war und Maria schon gedacht hatte, sie habe ihn verloren. Oder dann in Kana, da hat sie ihn unterstützt bei seinem ersten Wunder. An mehreren Stellen im Evangelium heisst es von Maria: „Maria nahm alles in sich auf und bewegte das, was sie gehört und erfahren hatte, in ihrem Herzen.“ Ein schönes Bild für das, was wir auch tagtäglich erleben. Viele Entscheidungen werden von uns gefordert und wir müssen Stellung nehmen zu vielem. Auch wir wollen immer wieder neu lernen die Dinge wirklich in uns aufzunehmen und in unserem Herzen zu bewegen“.

**Lied: Behüte mich Gott 2mal**

**Blick auf Wiborada**

Nach der Probe-Zeit in St. Georgen als Einsiedlerin konnte Wiborada nach vier Jahren endlich als Inklusin leben. Bei der Kirche St. Mangen liess sie sich einmauern. Nur zwei Fenster hatte sie. Eines zur Kirche, eines zur Aussenwelt. In dieser Zeit setzte sie ihr kontemplatives Leben fort, wurde aber immer mehr zu einer gesuchten Ratgeberin für viele Menschen, sogar für die Fürste und Äbte. In dieser Rolle bekam sie auch ihren Namen, den wir heute noch kennen: Wiber-Rat also eine Frau, die guten Rat gibt, so haben sie die Menschen genannt. In diesen Tagen leben Menschen aus unserer Zeit auch eingeschlossen bei der St. Mangen Kirche in einer kleinen Zelle. Hildegard Aepli, die letzten Samstag nach einer Woche dort erzählte, sagt, es sei eine sehr besondere, ja erschütternde Erfahrung, einfach mal ganz still an einem Ort zu bleiben, das ist für uns sehr ungewohnt. Auch zu ihr kamen in der Stunde, in der sie das Fenster für die Menschen offen hielt die verschiedensten Menschen. Sie vertrauten ihr wie damals Woborada ihre Sorgen an und Hildegard brachte sie im Gebet vor Gott. Die Haltung Marias passt da gut. : „Maria nahm alles in sich auf und bewegte das, was sie gehört und erfahren hatte, in ihrem Herzen.“

**Lied: Behüte mich Gott 2mal**

**Reflexion:**

Nehmen wir uns auch einen Moment Zeit um das was uns im Moment bewegt im Herzen zu erwägen. Wie leben wir momentan aktuell unsere Berufung? Erleben wir uns als fruchtbar, wo ist es anstrengend? Bin ich auf dem rechten Weg? Was sagt uns/mir Gott dadurch? Wo sind wir evtl. herausgefordert etwas Konkretes zu tun? Etwas in unserem Leben anzupassen? Halten wir einen Moment Stille.

**Stille**

**Einleitung 3. Teil: Das Leben kann gerade auch durch Schwieriges für andere zum Segen werden**

Schauen wir nochmals auf die beiden Frauen:

**Lektorin: Blick auf Maria**

Aus dem Johannes Evangelium (Kapitel 19)

25 In der Nähe des Kreuzes standen die Mutter von Jesus und ihre Schwester sowie Maria, die Frau von Klopas, und Maria Magdalena.

26 Als Jesus seine Mutter dort neben dem Jünger stehen sah, den er lieb hatte, sagte er zu ihr: »Frau, das ist jetzt dein Sohn.«

27 Und zu dem Jünger sagte er: »Das ist nun deine Mutter.« Von da an nahm der Jünger sie zu sich in sein Haus.

28 Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, und um zu erfüllen, was in der Schrift vorausgesagt war, sagte er: »Ich habe Durst.«

29 Sie tauchten einen Schwamm in ein Gefäß mit Weinessig und steckten ihn auf einen Ysopzweig, den sie an seine Lippen hielten.

30 Als Jesus davon genommen hatte, sagte er: »Es ist vollbracht!« Dann neigte er den Kopf und starb.

Wort des lebendigen Gottes

**Lied: Dans nos obscurité 2mal**

Raffael zu Wiborada: Wiborada hat für St. Gallen eine besondere Bedeutung und zwar wegen des Endes ihres Lebens. Nach 10 Jahren in der Zelle bei St. Mangen hatte Wiborada an einem Nachmittag ein Tagtraum und zwar sah sie, dass die Ungarn, die schon in Europa wüteten nach St. Gallen kommen werden, weil sie das Kloster mit all seinen Schätzen ausrauben und zerstören wollten. Wiborada nahm diese Vision ernst und sprach in aller Ruhe mit dem Abt. Dieser schätze Wiborada sehr und hatte schon oft guten Rat von ihr bekommen. So entschied er, dass alle Mönche und die ganze Stadt evakuiert werde. Auch die Schätze, Bücher und alles WErvolle nahmen sie mit und verteilten es auf verschiedene Burgen und Klöster in der Umgebung. Als Die Ungarn wirklich kurze Zeit später St. Gallen überfielen fanden sie nichts. So sind bis heute die ältesten Schriften in der Stiftsbibliothek und viele andere Dinge erhalten. Weil die Ungarn dachten, im verschlossenen Turm bei St. Mangen sei der Klosterschatz versteckt. Schlugen sie das Dach der Zelle von Wiborada ein. Da sie St. Gallen auf keinen Fall verlassen wollte, trafen die Ungarn auf sie und brachten sie vor Wut mit drei Schlägen mit eine Helebarde um. Darum wird Wiborada als Martyrerin verehrt und immer mit einer Helebarde dargestellt. Nach ihrem Tod begann zu dem Ort St. Mangen, wo sie auch begraben wurde sofort eine Wallfahrtsbewegung, die Menschen verehrten sie von Anfang an.

**Lied: Dans nos obscurité 2 mal**

**Reflexion:**

Wenn wir auf die Leben dieser beiden Frauen schauen könnten wir sagen sie sind gescheitert. Marias Sohn stirbt am Kreuz, Wiborada wird erschlagen. Aber für sie beide ist klar. Es geht um mehr, es ist für sie klar, um das Gute in der Welt zu verwirklichen braucht es Hingabe, Hingabe bis zum Tod. Stellen wir uns die Frage: wo bin ich herausgefordert mich zu geben? Für wen? Wir sagen Jesus hat die Welt gerettet, das meint, dass er durch sein Tod uns das Ewige Leben eröffnet hat, er hat uns ein Ziel gegeben, ewiges Leben bei Gott. Wiborada hat den Klosterschatz und viele Menschenleben gerettet, sich aber ganz gegeben. Wo bin ich gefordert mich für etwas oder für Menschen hinzugeben? Nehmen wir uns einen Moment Stille:

**Stille**

**Bitten und Dank**

Wir dürfen nun alle diese Gedanken zu Maria und Wiborada bringen. Sie haben in ihrem Leben auf die Erfahrungen, Gedanken, Sorgen der Menschen geachtet. Legen wir den Dank für unser Leben, für das, was alles geworden ist vor Gott. Vertrauen wir ihm die Bitten, das, wo wir Unterstützung brauchen an. Die beiden Frauen haben das auch immer wieder getan.

Wer möchte, darf hier ein Licht entzünden um Gott alles anzuvertrauen.

**Lied dazu instrumental**

**Vater unser**

Fassen wir alles zusammen im Gebet, dass auch Wiborada täglich gebetet hat zusammen…

**Überleitung**

Jesus ist Auferstanden, Wiborada aufersteht gerade im Moment in unserer Stadt neu, indem wir sie als starke Frau neu entdecken. Bei Gott macht alles Leben Sinn, auch unser Leben so wie es ist macht bei Gott Sinn. Dafür wollen wir nun zum Schluss danken, wenn wir das Magnificat singen. Es ist der Lobgesang Mariens, stimmen wir ein in ihr Lob und ihren Dank für alles Leben!

**Lied: Magnificat**

**Segen**

Auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria und auf die Fürsprache der Heiligen Wiborada segne uns und alle mit denen wir verbunden sind und alle für die wir gebetet haben, ja unsere ganze Welt der dreifaltige….

**Ausklang: Lied instrumental**

P. Raffael Rieger, Mai 2021